



Damit die grüne Mitte bis zum 29. Mai fertig wird, ist nur noch ein kleinerer Balanceakt vonnöten – gemessen an dem, was der Ort des Bürgermeisters Reiner Ruf bisher gestemmt hat. Foto Rudel

In zehn Wochen wird der Sommerblütentraum eröffnet

Vorbereitungen für die Gartenschau in Rechberghausen liegen voll im Plan – Schon mehr als 1300 Dauerkarten verkauft

RECHBERGHAUSEN. Die Eröffnung der Gartenschau in Rechberghausen rückt spürbar näher. Gestern herrschte erstmals sogar so etwas wie Medienrummel. Die Gemeinde hatte zur Pressekonferenz geladen. Mittlerweile gibt es auf dem Gelände viel Vorzeigbares.

Von Klaus Nonnenmacher

Nur noch 71 Tage bis zur Eröffnung, da kann die Gemeinde nicht nur mit den wesentlichen Anlagen auf dem knapp 16 Hektar großen Gartenschauland brillieren, sondern auch einen Rückblick auf die Jahre der Vorbereitung wagen. Schließlich bereitet sich der rund 5500-Einwohner-Ort im Kreis Göppingen bereits seit sechs Jahren auf die Großveranstaltung vor, die vom 29. Mai bis zum 20. September 130 000 Besucher anlocken soll. Im Jahr 2003 hatte die Kommune den Zuschlag bekommen. Seither wurde der halbe Ort umgekrempelt.

Auf rund 13 Millionen Euro beziffert der Bürgermeister Reiner Ruf die Investitionen für die Gartenschau und das Drumherum. Zunächst waren für rund drei Millionen Euro die Hauptstraße und die Faurndauer Straße umgebaut sowie der neue Kreisverkehr an der B 297 samt der Brücke zum Sonnenberg gebaut worden. Ebenso viel Geld steckt im Hochwasserschutz, wozu nicht nur der Rückbau des Marbachs zählte, sondern bereits erste Neugestaltungen der Gewässerumgebung im Töbele, dem Gartenschauland. Der Rückbau des ehemaligen Bahndamms, die Unterführung für den Radweg, ein neuer Fußgängersteg oder auch die Sanierung der Kulturmühle sind weitere Projekte, die mit der Gartenschau zusammenhängen. Die Investitionskosten für die Schau selbst beziffert Ruf auf weitere drei Millionen Euro. Damit wurde vor zwei Jahren begonnen.

Mittlerweile sieht das Gelände mit dem Aussichtsturm auf der östlichen Anhöhe, neuen Wegen, einem fantasievollen Naturspielplatz, den ersten Anlagen der beteiligten

Landschaftsgärtner, einem See und den zahlreichen kleineren Pavillons und Stationen schon richtig nach einer Gartenschau aus. „Das Finale steht noch an. Jetzt kommt die Pflanzzeit“, so Ruf. Nur an der Mühle, die während der Schau den Treffpunkt Württemberg beheimaten soll, werde man wohl noch bis zum letzten Tag arbeiten müssen.

Weitere Festivalgäste

Scheibenweise wird das Programm des Rechberghäuser Rockfestivals im Lindach bekannt. Wie berichtet, soll das Open Air vom 14. bis zum 16. August ein weiteres Großereignis am Rande der Gartenschau werden. Am 15. August kommen unter anderem Bonnie Tyler und Roger Chapman. Nun steht auch das Programm für den Sonntag. Es spielen Mia und Jennifer Rostock sowie Die Happy und sechs weitere Bands. Informationen gibt es unter www.rock-in-rechberghausen.de. non

Erfreulich sei, dass bereits mehr als 1300 Dauerkarten verkauft worden seien. 1500 seien das Ziel, so Ruf. Überdies hat die Gemeinde schon jetzt mehr als 1000 Gutscheine für Tageskarten herausgegeben. Und auch die Suche nach Helfern ist abgeschlossen. Mit mehr als 260 Ehrenamtlichen, die alle möglichen Dienste auf dem Gartenschauland oder an den Kassen verrichten wollten, habe man genug engagierte Menschen gefunden.

Ebenfalls so gut wie abgeschlossen ist die Programmplanung für die 115 Gartenschautage. Rund 700 Einzelaktionen umfasst die Auflistung aller Angebote, die von Großveranstaltungen wie ein Konzert mit Thomas Godoy oder die Radiotage bis zu täglichen Straßenkünstleraktionen oder Unterricht im Grünen Klassenzimmer, Informationsangeboten der Imker und der Gartenfreunde oder den Ausstellungen im Landkreis-Pavillon und im Treffpunkt Baden-Württemberg reichen. „Jetzt hoffen wir auf gutes Wetter“, meint der Bürgermeister. Für den Rest sei gesorgt.

Forum zur Sicherung des Sozialsystems

GÖPPINGEN (cls). Die Sozialdemokraten feiern dieses Jahr ihr 140-jähriges Bestehen. In Göppingen widmet der SPD-Ortsverein dem runden Geburtstag am Samstag, 21. März, von 9.30 Uhr an in der Stadthalle ein Forum zur Weiterentwicklung des Sozialsystems. Dabei sprechen unter anderem der Ulmer SPD-Oberbürgermeister Ivo Gönner, Thomas Raschenbach vom Deutschen Jugendinstitut München sowie der Göppinger SPD-Bundestagsabgeordnete und Exarbeitsminister Walter Riester. Weitere Informationen gibt es unter www.spd-ov-gp.de/termine.

82-jähriger Mann von Traktor überrollt

ALBERSHAUSEN (eas). Lebensgefährliche Verletzungen hat sich ein 82 Jahre alter Mann am Dienstag gegen 15.30 Uhr im Wolfhaldenweg von Albershausen (Kreis Göppingen) zugezogen. Er wurde von seinem eigenen Traktor überrollt. Der Polizei zufolge hatte der Rentner vergessen, die Handbremse anzuziehen, bevor er einen Anhänger abkoppelte. Als sich die Zugmaschine in Bewegung setzte, versuchte der Senior noch, den Traktor anzuhalten. Dabei wurde der Mann vom linken Hinterrad erfasst und überrollt.

POLIZEIBERICHT

Drei Einbrüche in einer Nacht

GINGEN (eas). In der Nacht zum Sonntag ist in Gingen (Kreis Göppingen) gleich mal eingebrochen worden. Die Polizei geht davon aus, dass jeweils dieselben Täter am Werk waren. Wie bereits berichtet, hatten Unbekannte einen Kleintransporter aufgebrochen und waren in eine Bäckerei eingedrungen. Nun wurde auch noch ein Einbruch in das Vereinsheim des Turnerbunds gemeldet. Dort wurden die Jugendspendekasse und zwei Besteckgarnituren im Wert von mehreren Hundert Euro entwendet. Die Polizei (Telefon: 0 73 31 9 32 70) sucht weiter nach Zeugen.

Drei Autos in Unfall verwickelt

DEGGINGEN (eas). Drei demolierte Fahrzeuge, ein Leichtverletzter und ein Sachschaden in Höhe von 13 000 Euro, so lautet die Bilanz eines Auffahrunfalls, der sich am Dienstag nachmittag auf der B 466 in Deggingen (Kreis Göppingen) ereignet hat. Ein 47-jähriger Audi-Fahrer hatte der Polizei zufolge viel zu spät bemerkt, dass vor der Einmündung zur Jahnstraße zwei Autos bereits angehalten hatten. Er prallte auf einen Passat, der durch die Wucht des Aufpralls wiederum gegen einen Mazda geschoben wurde. Der 38-jährige Passat-Lenker wurde bei dem Zusammenstoß leicht verletzt.

Stadt bittet um mehr Zeit für Verhandlungen

Gemeinderat verlängert Frist, in zwei Monaten soll der Neue-Mitte-Vertrag wasser dicht sein

EBERSBACH. Die Stadt Ebersbach verhandelt noch immer mit der Firma Immoinvest über die Pläne für die neue Mitte. Deshalb hat der Rat zugestimmt, dem Investor erst Ende Mai den Zuschlag zu erteilen. Weitere Verzögerungen dürfe es aber nicht geben.

Von Sabine Riker

„Qualität ist wichtiger als Zeit“, appellierte Bürgermeister Edgar Wolff an die Stadträte. Die Stadtverwaltung von Ebersbach (Kreis Göppingen) habe es nicht geschafft, den städtebaulichen Vertrag und das städtebauliche Konzept en détail bis Ende März auszuhandeln. Aufgrund des hohen Stellenwerts des Projekts für die Innenstadtentwicklung seien die Fragestellungen höchst komplex. Zudem habe niemand ahnen können, dass es einen Bürgerentscheid geben werde, als die Frist im vergangenen Sommer festgelegt worden sei, so Wolff weiter. Dieser habe, so wichtig er auch für die Entscheidungsfindung gewesen sei, den ursprünglichen Terminplan durcheinandergebracht.

Zwar sei es möglich, der Firma den Zuschlag wie geplant Ende März zu erteilen und den städtebaulichen Vertrag erst später un-

ter Dach und Fach zu bringen, doch davon rate er ab, sagt der Bürgermeister. „Wir können dieses Areal nur ein einziges Mal bebauen. Es wäre fatal, wenn man ohne diese Sicherheit loslegen würde.“ Eine weitere Verzögerung werde es aber nicht geben. „Es handelt sich um eine einmalige Fristverlängerung“, versicherte Wolff. Auch seien der Investor und die Stadtverwaltung entschlossen, das Projekt wie geplant binnen zwei Jahren durchzuführen. Die neue Mitte solle Ende des nächsten Jahres, spätestens aber im Frühjahr 2011 fertiggestellt sein. Die Firma Immoinvest sei mit der Fristverlängerung einverstanden, sagte Wolff.

Die Fraktionen zeigten sich „überrascht“ von der Bitte um eine Fristverlängerung. Theodor Mayer (SPD) erklärte, dass er eigentlich gedacht habe, spätestens im Januar würden die Bagger anrücken. „Im Interesse einer guten Lösung und klarer Vereinbarungen“ stimme seine Fraktion der gewünschten Fristverlängerung trotzdem zu. Er hoffe aber, dass dies nicht die übrigen zwei Bieter mit Regressforderungen auf den Plan rufe.

Dies hofft auch die CDU-Fraktionschefin Brigitte Kreisinger. Im Übrigen stimme sie der Fristverlängerung zu. „Wenn das dazu führt, dass wir nachher gewinnen, dann soll's gut sein“, sagte sie. Der Vorsitzende der

Freie-Wähler-Fraktion, Walter Hertle, schloss sich seinen Vorrednern an, machte aber deutlich, dass seine Fraktion keine weitere Verzögerungen dulden werde. „Bis Ende Mai muss die Sache stehen.“

Bei zwei Enthaltungen und einer Gegenstimme votierte der Gemeinderat schließlich für die gewünschte Fristverlängerung. Doch das Gremium wird schon bald wieder mit dem Kauffmann-Areal befasst sein. Bereits am 7. April soll das Thema wieder auf der Tagesordnung stehen. Bei Bedarf werde es vor der Unterzeichnung des städtebaulichen Vertrags auch noch eine Sondersitzung geben, kündigte der Leiter des Bau- und Umweltsamtes, Horst Schaal, an.

Solange der Zuschlag nicht erteilt sei, bestehe nach dem Vergaberecht weiterhin eine strikte Verschwiegenheitspflicht, stellte Wolff klar. Über die Details des städtebaulichen Vertrags dürfe daher nur in nichtöffentlicher Sitzung gesprochen werden, andernfalls drohten der Stadt Schadenersatzklagen von den anderen beiden Bietern. Auch berge das Vergabeverfahren noch andere Risiken. So könnten die anderen Bieter selbst noch zwei Wochen nach der Erteilung des Zuschlags ein Nachprüfverfahren einleiten. „An diesen Risiken“, so Wolff, „müssen wir noch vorbei, aber wir sind auf Kurs.“

Weniger Zivildienstleistende, mehr Freiwillige

Sozialer Friedensdienst mit neuem Konzept: mehr Angebote, Kosten senken, Profil schärfen

GÖPPINGEN. Für Zivis in Göppingen ist der Soziale Friedensdienst (SFD) seit Jahrzehnten eine feste Adresse. Das könnte sich schon bald ändern. „Wir setzen künftig, noch mehr als bisher, auf das freiwillige soziale Jahr“, sagt Tobias Bollinger vom SFD-Vorstand.

Von Andreas Pflüger

Aus dem Göppinger Stadtbild sind sie nicht wegzudenken: die Kleinbusse in weiß, gelb oder rot, die mit Blumen, Sternen oder anderen grafischen Elementen und dem Schriftzug „Sozialer Friedensdienst“ verziert sind. Außerdem tragen die Fahrzeuge einen großen Aufkleber, der das zerbrochene Gewehr zeigt, das Zeichen der Kriegsdienstverweigerer. Generationen von Zivildienstleistenden haben die Busse gefahren, mit behinderten Kindern oder alten Menschen an Bord.

Doch die Zivis sind beim SFD eine aussterbende Spezies. Nicht etwa, dass es keine Nachfrage mehr gebe. Auch wenn die Hochzeit der achtziger Jahre mit 30 Dienststunden und einer doppelt so langen Warteliste vorüber ist, gibt es, wie die Geschäftsstellenleiterin Sandra Freese betont, genügend Bewerber. „Die 13 Plätze, die wir zurzeit haben,

könnten wir zu einem Großteil mit Zivis besetzen“, ergänzt die Sozialpädagogin.

Dass man auf die Dienstpflichtigen bald schon vollständig verzichten möchte, hat also nichts mit Personalknappheit zu tun. „Es ist ein bewusste Entscheidung, stärker als bisher auf Leute zu setzen, die ein FSJ, also ein freiwilliges soziales Jahr, absolvieren wollen“, sagt Tobias Bollinger. Die Gründe dafür seien eher organisatorischer als finanzieller Natur. „Seit die Zivildienstzeit auf neun Monate reduziert worden ist, haben wir Probleme, weil uns regelmäßig im Frühjahr die Mitarbeiter wegbrechen“, erklärt Bollinger.

Jeder wolle möglichst rasch nach der Schule anfangen und dann sei nach neun Monaten eben spätestens im April Schluss. Dies sei bei den FSJlerinnen und FSJlern anders. „Auch deshalb, weil wir für unsere Freiwilligen, in Kooperation mit der Evangelischen Akademie Bad Boll, ein eigenes politisches Bildungsprogramm in den Schulferien anbieten“, fügt er hinzu. Die Zivis hingegen würden zu ihren Lehrgängen, ohne Rücksicht auf die Stoßzeiten, einfach abberufen.

Gleichwohl sei es schwieriger, jemanden für das FSJ zu bekommen, sagt Sandra Freese. „Vermutlich auch, weil es nicht so bekannt ist, dass es diese Möglichkeit beim SFD gibt“, wie sie vermutet. Um diesem Informationsde-

fizit zu begegnen, hat die Gruppe jetzt eine Plakataktion initiiert. „FSJ beim SFD“ steht auf den großformatigen Fotos zu lesen und darunter die Aufforderung „Bewirb dich bei uns!“. Rund 300 Exemplare hat man flächendeckend über den Landkreis verteilt.

Aber auch sonst orientiert sich der SFD neu. Inzwischen ist man nicht nur FSJ-Dienststelle, sondern fungiert als Träger, kann also für kleinere Anbieter als Organisationsstruktur stellen. Zudem ist der Einstieg in die offene Hilfe erfolgt. Zusammen mit dem Göppinger Verein Gemeinsam Leben – Gemeinsam Lernen wurde ein integrativer Freizeitclub für behinderte und nichtbehinderte Jugendliche gegründet. „Und natürlich kann man uns privat für Transportfahrten oder Besuchsdienste buchen“, erklärt die Geschäftsstellenleiterin.

Obwohl beim SFD künftig alle vorhandenen Strukturen hauptsächlich aus Kostengründen verkleinert werden sollen, an einem Punkt soll nicht gespart werden. „Unser Friedenspolitisches Profil wollen und werden wir wieder schärfen“, verspricht Tobias Bollinger.

Über seine gesamte Angebotspalette informiert der Soziale Friedensdienst im Internet (www.sozialer-friedensdienst.de) sowie telefonisch unter der Nummer 0 71 61 2 18 98.

Kreis fordert mehr Geld für Infrastruktur

Kritik an Bund und Land

GÖPPINGEN (cls). Die Mehrheit des Göppinger Kreistags hat sich Geld erhofft aus den Konjunkturpaketen des Bundes für den zügigen Weiterbau der B 10 und den Ausbau des Alaufstiegs. Die Hoffnung hat sich nicht erfüllt. Das löst Unmut aus.

Michael Dätsch vom Stuttgarter Regierungspräsidium (RP) hat im Umwelt- und Verkehrsausschuss keinen leichten Stand gehabt. Er hätte berichten sollen, wann die Behörde die maroden Landesstraßen sanieren wolle. Doch mit klaren Auskünften konnte Dätsch nicht dienen. Voraussichtlich stünden dieses Jahr für ganz Baden-Württemberg 70 Millionen Euro für Erneuerungsmaßnahmen zur Verfügung. Wie dieses Geld verteilt werde, habe aber das Innenministerium zu entscheiden. Und diese Entscheidung stehe noch aus, sie solle aber laut eines Ministeriumssprechers demnächst fallen.

So lange ist unklar, welche der Landesstraßen, die das RP für dringend sanierungsbedürftig hält und noch dieses Jahr gerne erneuern würde, auch tatsächlich überholt werden. Allein der Auszug der Liste, den Dätsch präsentierte, umfasste sechs Projekte, die mit insgesamt 2,5 Millionen Euro zu Buche schlagen würden. Dazu gehören unter anderem die Straße zwischen Gammelshausen und dem Kornbergsattel, die Strecke von Winzingen bis zur B 466 oder die Verbindung von Bad Boll, Zell und Aichelberg. Zum Vergleich: 2008 hat das Regierungspräsidium rund 1,2 Millionen Euro in die Sanierung der Landesstraßen gesteckt. Das sei zu wenig, kritisierten die Sprecher der Fraktionen. Das Land vernachlässige die Pflege der Infrastruktur.

Zudem löste Unmut aus, dass die B 10 und der Alaufstieg an der A 8 nicht zu den Projekten gehören, die von den zusätzlich bereitgestellten Mitteln der beiden beschlossenen Konjunkturprogramme des Bundes profitieren. Die Mehrheit des Kreistages hatte mit einer Resolution gefordert, dass Geld aus diesen Fördertöpfen für den beschleunigten Ausbau der B 10 und die Finanzierung der weiteren Bauabschnitte bereitgestellt werden soll. Zudem hatten sie sich für ein Ende der Hängepartie um den Ausbau des Alaufstiegs an der A 8 starkgemacht. Dabei ist völlig offen, wie das 400-Millionen-Euro-Projekt finanziert werden soll. Der Landrat Franz Weber hat nun mit einem „deutlichen Brief“ an die Abgeordneten des Kreises seine Enttäuschung formuliert, und auch die Kreistage zeigten sich verärgert. Weber rechnet damit, dass die Pläne für den Alaufstieg erst dann vorangetrieben werden können, wenn die politische Debatte über die Einführung einer allgemeinen Automaten abschlossen ist.

Minister diskutiert über ländlichen Raum

WÄSCHENBEUREN (eas). Zu einem Informations- und Diskussionsabend über die Zukunft des ländlichen Raums kommt der baden-württembergische Landwirtschaftsminister Peter Hauk am heutigen Donnerstag nach Wäscheneuren, Kreis Göppingen. Der CDU-Politiker wird dabei im Foyer der Bürohalle von 20 Uhr an unter anderem der Frage nachgehen, wie ländlich geprägte Gegenden künftig aussehen könnten. Unter dem Motto „Jetzt den ländlichen Raum stärken – was ist zu tun?“ sind die Bürger dazu aufgefordert, mit dem Minister über die anstehenden Herausforderungen zu sprechen.

Zwölf Kandidaten für Jugendgemeinderat

SALACH (non). Ein Dutzend junger Leute konkurriert um die elf Sitze im Jugendgemeinderat von Salach (Kreis Göppingen). Die sieben Mädchen und fünf Jungen im Alter von 14 bis 17 Jahren gehen in Salach, aber auch in Sülzen und Eislingen zur Schule. Gewählt werden die neuen Räte für eine Amtsperiode von zwei Jahren. Die Salacher Jugendlichen können ihre Stimmen für die Bewerber in der kommenden Woche vom 23. bis zum 27. März abgeben.

WAS-WANN-WO

APOTHEKEN

Eislingen/Fils, Sülzen, Donzdorf (mittleres Fils-tal): Brücken, Eislingen, Hauptstr. 4, 0 71 61 / 81 55 55.

Geislingen und Umgebung: Löwen, Geislingen, Überlinger Str. 14, 0 73 31 / 6 29 90, u. Christin'sche, Deggingen, Mühlstr. 2, 0 73 34 / 9 61 40.

Göppingen und Umgebung: Hohenstaufen, Göppingen, Poststr. 25, 0 71 61 / 7 33 65.

Laichingen und Umgebung: Markt, Laichingen, Marktplatz 10, 0 73 33 / 55 84. Dienstbereit von 8.30 bis 8.30 Uhr.

VORTRÄGE

Eislingen/Fils: Lutherkirche, Gemeindehaus, Dr.-Engel-Straße 2: Reise nach Sumatra, Referent: Werner Sommerfeldt, 14.30 Uhr.

Stadthalle, Am Kronenplatz: Biometrie – neue Wege in der Naturheilkunde, Referent: Dipl.-Ing. Jürgen Wegner, 20 Uhr.

Göppingen: Kreissparkasse, Marktstraße 2: Gesundheit im Gespräch: Wenn der Darm rebelliert, verschiedene Ärzte halten Referate zum Thema, 19 Uhr.

Wilhelmshilfe, Bartenbach, Wohnanlage, Wicherweg 19: Südseeträume, Referent: Günther Dennerlein, 15 Uhr.

(Weitere Hinweise in unserem Stuttgarter Veranstaltungsteil)